

Amtszeit sind große Aufgaben, die in den folgenden Abschnitten Erwähnung finden, glücklich gelöst worden, so daß seine Zeit als die bisher erfolgreichste für das Aufblühen der Stadt gelten kann. Am 1. Oktober 1900 erfolgte die Eingemeindung des Nachbardorfes Hinschenfelde, und am 1. April 1901 schied Wandsbek aus dem Kreise Stormarn aus und bildet seitdem den Stadtkreis Wandsbek.

Topographisches, Bevölkerung und Industrie.

L. Ruehn.

Die Stadt Wandsbek liegt östlich von Hamburg auf preußischem Gebiet (Provinz Schleswig-Holstein). Sie wird im Westen und Süden von Hamburger Gebiet begrenzt, im Norden bildet das Fließchen Osterbeck die Grenze gegen die preußische Gemeinde Bramfeld und das Hamburger Dorf Farmsen; östlich begrenzen sie die preußischen Dörfer Tonndorf-Lohe und Jenfeld. Die Stadt wird in der Richtung von Osten nach Westen von dem nicht schiffbaren Fluß Wandse durchströmt, der auf Hamburger Gebiet den Namen Gilbeck führt, dort einige hundert Meter von der Grenze kanalisiert ist und in die Alster mündet. Die Gebietsgröße beträgt 1086 ha, davon 468 ha Ackerland, 86 ha Wiesen, 78 ha Weiden, 43 ha Waldterrain, zusammen 675 ha, mithin ist noch ein großes, bisher nicht der Bebauung erschlossenes Gebiet vorhanden.

Das städtische Gebiet teilt sich in drei Bezirke, deren jeder seine besondere Eigenart hat. Die eigentliche alte Stadt Wandsbek, in der Mitte liegend, gruppiert sich um die Wandse und erstreckt sich auf etwa 4 km Länge von der Hamburger Grenze nach Osten bis Tonndorf-Lohe. Hier sind die ersten Ansiedlungen entstanden. Allmählich entwickelte sich ein reges gewerbliches und geschäftliches Leben und Treiben, so daß dieser Stadtteil nunmehr eng bebaut und stark bevölkert ist. Der südliche Stadtteil Mariental hat den vollständigen Gartencharakter bewahrt. Er ist entstanden aus dem mit schönen Anlagen und großartigen Baumpflanzungen versehenen Park der früheren Guts herrschaft, wird von dem 2 km langen städtischen Gehölz, das einen Bestand von herrlichen Eichen und Buchen aufweist, durchzogen und ist deshalb der Wohnsitz der wohlhabenden Bevölkerungsklasse und namentlich auch vieler Hamburger geworden. Der dritte Stadtteil, im Norden gelegen, bildet das im Jahre 1900 eingemeindete frühere Dorf Hinschenfelde, das noch vollständig ländlich ist und große Acker-, Weiden- und Wiesenflächen besitzt.

Die Höhenlage der Stadt, bezogen auf die Meereshöhe, schwankt zwischen 10 und 26 m über Normal-Null oder zwischen 6,5 und 22,5 m über Hamburger Null. Eine Absenkung erfolgt von Osten nach Westen, so daß die Tieflinie an der Hamburger Grenze liegt.

Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1855: 5010, 1871: 10939, 1880: 16138, 1890: 20571, 1900: 27966, 1910: 35212, am 1. April 1913: 36605. Den Religionsbekenntnissen nach wurden 34309 Evangelische, 1446 Katholische, 674 andere Christen, Dissidenten usw. und 176 Juden gezählt.

Die Stadt hat infolge ihrer hohen Lage und anmutigen, durch Holzungen, Fluß- und Bachläufe durchzogenen Gebiete in der Hauptsache sich als Wohnstadt entwickelt, nichtsdestoweniger sind auch Handel und Gewerbe heimisch und bedeutende gewerbliche Unternehmen zu verzeichnen. Von letzteren sind namentlich erwähnenswert: die Kakaofabrik von Theodor Reichardt, die Korn- und Preßhefefabrik, A.-G., fünf Lederfabriken, zwei Bierbrauereien, eine Kunstanstalt, eine Fabrik für photographische Industrie, zwei Ziegeleien, eine Hartsteinfabrik, mehrere Eisengießereien, Lackfabriken usw. Ferner ist Wandsbek bekannt durch bedeutende Handels-

gärtnereien, unter diesen als erstes Exportgeschäft Deutschlands für Maiblumen die Gärtnerei von E. Neubert, und durch große Wasch- und Bleichanstalten.

Dem Geldverkehr dienen die städtische Spar- und Leihkasse, die Wandsbeker Bank, die Wandsbeker Spar- und Leihkasse von 1820, die Gewerbebank und die Depositenkasse der Hamburger Commerz- und Disconto-Bank.

Die Verkehrsverhältnisse mit der Nachbarstadt Hamburg sind vorzüglich. Die Hamburg-Lübecker Eisenbahn mit ihrem Bahnhof im Stadtteil Mariental vermittelt mit täglich 40 Zügen den Verkehr zwischen Wandsbek und dem Hamburger Hauptbahnhof; vier Linien der elektrischen Straßenbahn mit 2½-Minuten-Betrieb sorgen für rege Beziehungen zwischen beiden Städten. Der an der Wandsbeker Grenze errichtete Vorortsbahnhof „Wandsbeker Chaussee“ befördert in Zwischenräumen von 5 und 10 Minuten Personen nach allen Richtungen Hamburgs, und endlich wird mit Fertigstellung der im Bau begriffenen Walddörferbahn eine unmittelbare Einführung in die Hamburger Stadtbahn erzielt. Für den Innenverkehr sorgen die drei elektrisch betriebenen Straßenbahnlinien, und zwar in Verlängerung der Hamburger Linien nach Tonndorf-Lohe, nach Bramfeld und nach Mariental.

Bauordnung und Bebauungsplan.

L. Ruehn.

Die erste selbständige Bauordnung für die Stadt Wandsbek wurde im Jahre 1872 erlassen, ihr folgte im Jahre 1894 eine verbesserte, die den gesteigerten Anforderungen bezüglich Bebauung der Grundstücke, Höhe und Bauart der Gebäude Rechnung trug. Solange Mariental als selbständiger Gutsbezirk der Verwaltung der Gutsherrschaft unterstand, durften nur villenartige Gebäude errichtet werden, nach der Eingemeindung hörte aber diese Beschränkung auf, und es entstanden vereinzelt größere Häuser. Er wurden daher, um den Gartencharakter zu bewahren, für diesen Stadtteil Sonderbestimmungen erlassen, nach denen nur Einzelhäuser, die ausschließlich Wohnzwecken dienen, errichtet werden dürfen. Weitere Einschränkungen bestehen bezüglich der bebauten Fläche, der Gebäudehöhe und des Abstandes von den Nachbargrenzen. Die im Jahre 1904 verbesserte Bauordnung und der 1910 erlassene Nachtrag dehnten diese Beschränkungen auf weitere Stadtgebiete im Osten und Norden aus, so daß augenblicklich etwa die Hälfte des Stadtgebiets der landhausmäßigen Bebauung vorbehalten ist. Der Erlaß einer neuen, den heutigen Gesichtspunkten entsprechenden Bauordnung ist beabsichtigt. Ihr wesentlichster Punkt ist die Einteilung des Stadtgebiets in Zonen, um unter Anpassung bestehender Verhältnisse eine zweckmäßige, möglichst weitläufige Bebauung zu erreichen.

Baustufe A gestattet eine Bebauung der Grundfläche bis zu zwei Dritteln. Die Wohngebäude dürfen fünf Wohngeschosse übereinander erhalten, ferner ist zulässig die Erbauung von Fabrikgebäuden und industriellen Anlagen jeder Art.

Baustufe B verbietet Fabriken und solche Anlagen, die beim Betrieb durch Verbreitung von Dünsten, Rauch, Ungeziefer oder durch Erregung von Geräusch, Gefahren oder Nachteile für die Bevölkerung oder Verkehrsbelästigungen herbeizuführen geeignet sind.

Baustufe C gestattet Bebauung der Grundfläche bis zur Hälfte; selbständige Hintergebäude sind unzulässig; Wirtschaftsgebäude dürfen nur Erdgeschoß und ein Obergeschoß erhalten.

Baustufe D: In Vordergebäuden dürfen nur vier Wohngeschosse übereinander errichtet werden.

Baustufe E: Die Vordergebäude dürfen nur aus Erdgeschoß und zwei voll ausgebauten Obergeschossen mit Wohnungen nicht unter 60 qm Grundfläche bestehen.

Baustufe F gestattet dieselben Vordergebäude wie unter E, jedoch mit der Maßgabe, daß die Wohnungen nicht unter 90 qm Grundfläche haben dürfen.